Wir leben in einer schweren Zeit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1939)**

Heft 20

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Okt. 1939 — 33. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 20

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.
(2. Kor., 4, 8)

Wir leben in einer schweren Zeit. Es ist, wie wenn ein schweres Kriegsgewitter über Europa heraufziehen wollte. Ein schweres Sommergewitter haben wir schon alle erlebt. Schwarz und schwer ziehen die Wolken am Himmel herauf. Von fern her tönt dumpfer Donner. Aber sonst ist es still, unheimlich still. Da! Ein Blitz! Und ein Schlag! Hat es eingeschlagen? Wo? Es folgt Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag! Wird der Hagel unsere Felder und Gärten verwüsten? Oder wird er vorüberziehen? Es ist uns bange im Herzen.

So ist vielen Menschen jetzt bange vor dem schweren Kriegsgewitter, das über Europa heraufzuziehen scheint. Wird es noch einmal vorübergehen? Ach! Wer wünschte nicht, daß es nochmals Frieden gäbe? Aber wir wissen eben nicht, wie es gehen wird. Das macht den Menschen so bange. Ein Pfarrer sagte mir: „Die Leute sind von einer Unruhe erfüllt. Sie sind so dankbar für meine Besuche. Sie haben so sehr Verlangen nach Trost!"

Als Saul und die Israeliten einmal mit den Philistern kämpfen wollten, da war bei den Philistern ein Riese, namens Goliath. Wenn der sein großes Maul auftat und rief: „Wer will mit mir kämpfen?", dann wurde es den Israeliten angst und bange. Am liebsten wären sie heimgegangen. Sie waren verzagt. Sie dachten: „Wir sind verloren." Aber der junge David ging dem Philister allein entgegen. Er schaute von den angsterfüllten Israeliten weg auf Gott, der ihm schon so oft wunderbar geholfen hatte. In seinem Herzen war keine Angst, sondern fester Glaube und Vertrauen auf Gott. Er war nicht verzagt.

Uns ist bange", schreibt der Apostel Paulus an die Korinther. Er durfte so schreiben, denn wieviel Schweres hatte er durchzumachen! Wie oft war er in Lebensgefahr gewesen unter Räubern, Mördern und auf dem Meere. Ueberall erwartete ihn Enttäuschung, Schmerz und Verfolgung. „Aber". Mit diesem Wort „aber" schaut Paulus von seinem bangen Herzen weg auf seinen Herrn, Jesus Christus. Er hat ihn berufen und Er hat ihn bisher immer wieder beschützt und ihm wunderbar geholfen. Ihm will er weiter dienen. Auf Ihn vertraut er. Der Herr wird ihn wie bisher beschützen und ihm helfen. Mit diesem „Aber" besiegt Paulus die Bangigkeit seines Herzens und gibt darin dem festen Glauben und Vertrauen Raum. Er verzagt nicht.

So wollen auch wir, wenn uns bange werden will, von unserem bangenden Herzen wegschauen auf unseren Vater im Himmel. Wenn auch die Wogen im Völkermeer hoch gehen, wenn auch Millionenheere aufgestellt werden, der Herr im Himmel ist doch noch mächtiger als alle. Es muß gehen, wie Er will. Auf Ihn wollen wir vertrauen von ganzem Herzen und glauben, daß Er bei uns sein will. So machen wir unser Herz fest. So verzagen wir nicht. Durch Stillesein und Hoffen werden wir stark sein.

A. G.